

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la Commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 81, route du Vin à Schwebsingen se caractérise comme suit :

Die an der Mosel in der Gemeinde Schengen (Kanton Remich) liegende Ortschaft Schwebsingen hat ihre seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts anhand der sog. Ferraris-Karte¹ nachweisbare Form eines Straßendorfes bis heute weitestgehend wahren können. Die zu beiden Seiten bebaute Hauptstraße des Ortes trägt den Namen Route du Vin und verläuft von Norden nach Süden. Folgt man der Straße in dieser Richtung, so fällt spätestens an der Kreuzung mit der Rue du Port ein giebelständiges Gebäude ins Auge, das den Abschluss einer fünfteiligen Häuserreihe bildet. Aufgrund seiner Lage an einer Straßenkrümmung fällt das Haus besonders ins Auge und ist somit auch von Bedeutung für das Ortsbild. Es handelt sich um ein Wohnhaus, dessen Hauptfassade ein gepflasterter Platz vorgelagert ist (GAT). Straßenseitig zeigt das Gebäude eine dreiteilige Front, die aus dem giebelständigen Baukörper besteht, an den sich linker Hand zwei weitere Gebäudeabschnitte fügen. In dieser Zusammensetzung offenbart sich bereits ein Teil der Baugeschichte des Gebäudes, das sich aus zu unterschiedlichen Zeiten entstandenen Abschnitten zusammensetzt.

Das früheste, an dem heutigen Standort anhand von Quellen nachweisbare Gebäude stand bereits zur Zeit der Erstellung des Urkatasters in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Der Urkatasterplan zeigt auf der betreffenden Parzelle ein recht kleines, winkelförmiges Gebäude, bei dem es sich laut der dazugehörigen Liste um einen Pferdestall handelte.² Gegen 1873 wurde dieser Pferdestall zu einer Scheune erweitert.³ Das giebelständige Wohnhaus wurde gegen 1921 errichtet, wobei zumindest ein Teil der zuvor erbauten Scheune bestehen blieb.⁴ Als Besitzer des Wohnhauses wird der Winzer Georges François Goldschmit durch das Kataster überliefert.⁵ Später wurde der seitliche Flügel des Gebäudes noch einmal auf der Rückseite erweitert. Der giebelständige Gebäudeteil bildet zusammen mit einem Teil der gegen 1873 errichteten Scheune eine Einheit, die sich auch bis in die Hälfte des rückwärtigen Baukörpers erstreckt. Im Rest der Gebäude sind hingegen mehrere Wohnungen untergebracht, deren Haupteingang in dem traufständigen Abschnitt des auf 1873 zurückgehenden Gebäudeteil liegt.

¹ Ferraris, Joseph de: Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège. Brüssel 2009, Schwebsange 259.

² Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Urkataster, Wellenstein, Sektion C1. 1830ff. (überarbeitete Version); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif. 1830ff.

³ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Case croquis Nr. 1554. Schwebsange. 81, route du Vin. 153/5167, 1873; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif supplémentaire. 1873.

⁴ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Case croquis Nr. 2678. Schwebsange. 81, route du Vin. 153/5167, 1922; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif supplémentaire. 1922.

⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Tableau indicatif supplémentaire. 1922.

Die Hauptfassade des Wohnhauses setzt sich aus dem gegen 1921 errichteten, giebelständigen Abschnitt und einem Teil des Vorgängerbaus zusammen, der jedoch bereits mindestens zweimal überarbeitet wurde. Der giebelständige Abschnitt ist hingegen weitestgehend in seiner bauzeitlichen Erscheinung überliefert (AUT). Zum Haupteingang, der im Hochparterre liegt, führt eine einläufige Treppe mit schmiedeeisernem Treppengeländer (AUT; CHA). Sie endet auf einem Podest, auf dem sich zwei Pfeiler erheben, die ein Vordach stützen (AUT). An der Vorderseite des Podests setzt sich das schmiedeeiserne Geländer fort (AUT; CHA). Oben an den Stirnseiten der Stützpfeiler befinden sich Stuckreliefs, die verschiedene, zu einem Gebinde vereinigte Früchte zeigen (AUT; CHA). Die Eingangstür ist nicht bauzeitlich, die steinerne Umrandung hingegen schon (AUT; CHA). Ebenso erhalten sind die Steinumrandungen sämtlicher Fenster des giebelständigen Fassadenabschnitts (AUT; CHA). Sie zeigen eine in ihrem Rückgriff auf historisierende Elemente retardierend wirkende Formensprache, die jedoch in Luxemburg in den 1920er Jahren durchaus noch häufiger anzutreffen ist (CHA). Dazu gehören mehrfach profilierte Fenstersimse; leicht auskragende Ohrungen und mehrfache profilierte, filigrane Umrandungen (AUT; CHA). Ebenso historisierend sind die trapezförmigen Schlusssteine in den Fensterstürzen. Als besonderen Schmuck tragen die Schlusssteine im Hochparterre Stuckreliefs in Form von Weintrauben, womit auch auf die Profession des ersten Besitzers und die Bedeutung Schwebsingens als Weinbauort hingewiesen wird (AUT; CHA). Im Obergeschoss zeigen die Schlusssteine hingegen Diamantquader (AUT; CHA). Den Übergang zwischen Hochparterre und Obergeschoss markiert ein glatter, aufgeputzter Fries, seitlich begrenzen aufgeputzte Lisenen die Obergeschossfassade (AUT; CHA). Sie kragen oben aus, wobei sich dort auch jeweils ein schmaler Quastenfries befindet (AUT; CHA). Den Übergang zum Giebfeld markiert wieder ein glatter Fries (AUT; CHA). Im Giebfeld befindet sich ein dreiteiliges, treppenartig gestaffeltes Fenster (AUT; CHA). Über dem mittleren Fenster befindet sich in einer liegenden Raute die Jahreszahl „1921“ (AUT; CHA). Entlang des Dachs verläuft ein breit auskragendes Holzgesims (AUT; CHA). Mit ihrer klaren Gliederung und dem zurückhaltend eingesetzten, historisierenden Dekor erzeugt die giebelständige Hauptfassade einen ruhigen Eindruck, der sich positiv auf die bauliche Zusammensetzung des Straßenabschnitts auswirkt.

Insgesamt ist die Hauptfassade gut überliefert, jedoch sind auch zwei einschränkende Beobachtungen zu machen. So lässt sich anhand älterer Fotografien zum einen belegen, dass der Bereich des Hochparterres einstmals eine aufgeputzte Bandrustika besaß, die heute nicht mehr vorhanden ist.⁶ Zum anderen muss darauf hingewiesen werden, dass beiden Fenster im traufständigen Abschnitt eine verfälschende Wirkung haben, da sie nachträglich an die Erscheinung der Fenster des giebelständigen Abschnitts angepasst wurden. Vor dieser Veränderung befand sich im Hochparterre ein großes Schaufenster, das zu einem in dem Haus befindlichen Laden gehörte.⁷ Im Obergeschoss gab es hingegen ein einfaches, mittig platziertes Fenster.

An der nach Süden orientierten Seitenfassade finden sich vier große Fenster mit einfachen Rahmungen (AUT; CHA). Die Rückfassade des giebelständigen Baukörpers zeigt ebenfalls Fenster mit Steinrahmungen, die hier, wie dies für die Bauzeit charakteristisch ist, sehr viel einfacher ausgeführt sind und auf jegliches Ornament verzichten (AUT; CHA).

Das Innere des Wohnhauses setzt sich aus Keller, Hochparterre, Obergeschoss und Dachgeschoss zusammen (AUT). Strukturelle Veränderungen finden sich Hochparterre. Durch den Haupteingang gelangt man nicht mehr, wie ursprünglich, in einen Flur, sondern einen größeren Raum. Von diesem geht links ein Durchgang ab, der in den älteren Abschnitt des Gebäudes führt. An der rechten Seite

⁶ Anonym: Nr. 81, route du Vin, Schwebsange. Privatsammlung.

⁷ Auskunft vor Ort, am 7. März 2023.

befinden sich zwei Türen in einer vermutlich später eingezogenen Wand. Gegenüber der Eingangstür liegt ein Durchgang, der zum Treppenhaus führt. Die Holzterasse mit geschnürtem Treppenanfänger und gedrehten Geländerstäben ist bauzeitlich erhalten (**AUT**; **CHA**). Hinter dem Treppenhaus schließt sich ein weiterer, größerer Raum an, dessen zu einer Terrasse führenden Ausgänge durch die Erweiterung der Fensteröffnungen entstanden sind. Die Küche ist im älteren Gebäudeabschnitt untergebracht. Im gesamten Bereich des Hochparterres wurde Parkettfußboden verlegt, der jedoch nicht mehr aus der Bauzeit stammt. Das Obergeschoss zeigt einen vollständigeren Überlieferungszustand. Hier hat sich die ursprüngliche Raumstruktur erhalten, zudem finden sich der Holzfußboden aus Tannenholz sowie die kassettierten Türen mit ihren Laibungen noch vor (**AUT**; **CHA**). Das Dachgeschoss wurde zu Wohnzwecken ausgebaut. Der Dachstuhl wurde dabei jedoch erhalten (**AUT**). Der Parkettfußboden stammt nicht aus der Bauzeit.

Das Wohnhaus in der Route du Vin in Schwebsingen kann aufgrund seiner Bedeutung für das Ortsbild und seiner authentischen Überlieferung von für die Bauzeit charakteristischen Elementen als schützenswert eingestuft werden.

Erfüllte Kriterien: (**AUT**) Authentizität; (**GAT**) Gattung; (**CHA**) Charakteristisch für die Entstehungszeit; (**SOH**) Siedlungs-, Orts- oder Heimatgeschichte.

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 81, route du Vin à Schwebsingen (no cadastral 153/5167).

Présent(e)s : Alwin Geimer, Beryl Bruck, Christine Muller, Gaetano Castellana, Guy Thewes, Heike Pösche, Jean-Claude Welter, John Voncken, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin, Régis Moes, Silvia Martins.

Luxembourg, le 19 avril 2023